



Foto: Angelica Finkel

Holzünstler

Christoph Finkel reizt Grenzen aus. **Seite 16**

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 24 | 17. Dezember 2021 | 73. Jahrgang | www.dhz.net

Verkaufte Auflage: 498.353 Exemplare (IVW III/2021) | Preis: 3,10 Euro

Betriebe gehen mit gemischten Gefühlen ins neue Jahr

Handwerk setzt Hoffnung in Bundeskanzler Olaf Scholz – Freude über neues Bauministerium **VON STEFFEN RANGE, STEFFEN GUTHARDT, FRANK MUCK UND ULRICH STEUDEL**

Das Handwerk startet verunsichert ins neue Jahr. Die Corona-Krise, hohe Materialkosten und Personal-mangel machen den Betrieben zu schaffen. Erleichtert zeigten sich Vertreter verschiedener Gewerke, dass die neue Bundesregierung schnell und komplikationslos gebildet werden konnte. In der vergangenen Legislaturperiode hatte es eine mehrmonatige, quälende Hängepartie gegeben. Oberstes Ziel der neuen Regierung muss nach Ansicht von Branchenbeobachtern sein, die Corona-Pandemie in den Griff zu bekommen, damit sich die Wirtschaft 2022 wieder erholen kann.

„Der neue Bundeskanzler startet in einer Zeit, die keine Schonfrist oder gar Aufschub zulässt, sondern sogleich entschlossenes Regierungshandeln abverlangt, um die Pandemiedynamik abzubremesen und Corona in den Griff zu bekommen“, sagte der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks, Hans Peter Wollseifer. Nach den zurückliegenden Wochen des Übergangs erwarteten Handwerksbetriebe und Beschäftigte Entscheidungen, „die ihnen Klarheit und Planbarkeit bringen“. Jeder Bundeskanzler und jede Bundesregierung haben einen Vertrauensvorschuss bei Amtsantritt verdient. „Die zügigen und sehr disziplinierten Koalitionsverhandlungen sind möglicherweise ein gutes Omen für den Stil und die Geschlossenheit der künftigen Regierungsarbeit.“

Dem pflichtete Michael Wippler, Präsident Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks, bei: „Wir begrüßen die schnelle Koalitionsbildung und die geplante Abschaffung der EEG-Umlage.“ Einige Punkte seien im Koalitionsvertrag allerdings zu kurz gekommen: wie eine massive Entbürokratisierung und ein klares Bekenntnis zum Mittelstand. „Besonders die anvisierte

Mindestlohnerhöhung, steigende Rohstoff- und Energiepreise sowie der Fachkräftemangel werden uns im kommenden Jahr beschäftigen“, so Wippler.

Das baunahe Metallbauerhandwerk geht verhalten optimistisch ins neue Jahr. Die Stahl- und Metallbaubetriebe erhoffen sich für 2022 Impulse aus den von der neuen Regierung angekündigten Investitionsvorhaben für Bauwirtschaft und Infrastruktur. Die zuliefernden Betriebe der Feinwerkmechanik blicken dagegen mit erheblicher Skepsis auf das Jahr 2022. „Erneut nachlassender Ordereingang in der Industrie, gestörte Lieferketten sowie Preiserhöhungen sind vielfach existenzbedrohend“, hieß es beim Bundesverband Metall. Die Dachdecker werben es als besonders erfreulich, dass der Bausektor als Schlüsselbranche ein eigenständiges Bauministerium bekommt. „400.000 neue Wohnungen zu schaffen, ist begrüßenswert, wenngleich ambitioniert, angesichts von Fachkräftemangel und knappen Materialien“, sagte der Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands des Dachdecker-Handwerks, Ulrich Marx. Als enttäuschend bezeichnete es Marx dagegen, „dass die Koalition für den größten Ausgabeposten des Bundeshaushaltes, der Rentenversicherung, keine Lösungen zur Bewältigung der massiven Finanzierungsprobleme vorhält“.

Eine aktuelle Umfrage der Handwerkskammer für München und Oberbayern bestätigt, dass das Handwerk mit zwiespältigen Gefühlen auf das kommende Jahr blickt. Danach rechnen 30 Prozent der Befragten für 2022 mit einem Umsatzplus, im Vorjahr waren es 15 Prozent. 24 Prozent befürchten dagegen Einbußen. Im Vorjahr lag dieser Wert bei 39 Prozent.

Seite 2, 3, 6 und 12



Eine Ikone unter den Weihnachtsfiguren

Vor rund 150 Jahren hat der Ururur-Großvater von Markus Fuchtnier in Seiffen den ersten erzgebirgischen Nussknacker gebaut und damit eine Ikone unter den Weihnachtsfiguren erschaffen. Heute entstehen allein in der Werkstatt des in achter Generation geführten Familienbetriebes zwischen 500 und 600 Exemplare pro Jahr, verteilt auf rund 20 verschiedene Modelle. Der rote König gilt unter ihnen als der Klassiker. Er hat inzwischen die ganze Welt erobert und feiert in diesem Jahr erstmals das Weihnachtsfest in der Schwerelosigkeit. Ein reisetaugliches Exemplar aus dem Hause Fuchtnier begleitet den deutschen Astronauten Matthias Maurer bei seiner Mission auf der internationalen Raumstation ISS. Foto: Detlev Müller

Virtueller Weihnachtskalender

Hinter jedem Türchen verbirgt sich ein echtes Schmuckstück. Wer im Dezember den Instagram-Kanal der Goldschmiede Fischer besucht, kann dort jeden Tag Einzelstücke entdecken, die in Handwerksarbeit gefertigt wurden und sich gut unter dem Weihnachtsbaum machen würden.

Bereits im zweiten Jahr hat sich Goldschmiedemeisterin Anne-Maria Fischer viel Mühe gegeben, um die Stücke ansprechend im virtuellen Kalender zu präsentieren. „Es ist zeitintensiv, aber das Kaufverhalten hat sich verändert und man kann die

Kunden über Social Media gut erreichen – besonders die junge Generation ab Mitte 30“, erklärt Anne-Maria Fischer.

Wem die im Kalender vorgestellten Stücke gefallen, der kann sich melden und sie reservieren. Das Angebot ist breit gefächert und reicht von Silberohrsteckern bis zu Brillantschmuck. Und wer doch lieber vor Ort schauen möchte, kann das auch tun. Die Goldschmiede Fischer in Weißenfels hat für alle Kunden geöffnet.

Instagram: goldschmiede_fischer



Anne-Maria Fischer geht neue Wege, um ihre Schmuckstücke zu präsentieren. Die Anfertigungen werden aber noch altbewährt im Ladengeschäft ihres Vaters Jens Fischer am Weißenfelser Marktplatz verkauft. Foto: Jenny Stadthaus

ANZEIGE

Online-Adventskalender

Mitmachen und tolle Preise gewinnen!

Online-Adventskalender
DHIZ Deutsche Handwerks Zeitung

<https://www.deutsche-handwerks-zeitung.de/advent>

SATIRE

Ich bin all hier

In Zeiten gefühlter Lockdowns und gerade jetzt vor Weihnachten richten wir uns gerne zu Hause ein und pflegen unsere Faulheit. Rausgehen? Nein danke. Erst recht nicht bei dem nasskalten Wetter. Womöglich holt man sich noch eine Erkältung und muss sich dann halbtätig Stäbchen in die Nase einführen. Kurzum: Die Tage sind gleichförmig und Abwechslung finden viele nur in den Plätzchenvarianten beim Adventskaffee trinken. Maximal die Aussicht auf eine kleine Demo treibt einige Zeitgenossen noch auf die Straße, wo sie dann mit dem Pappschild bewaffnet durch die Fußgängerzone marschieren, um abschließend gepflegt mit der Polizei zu rangeln. So ist jeder dankbar für eine Auszeit vom Alltag. Manche Kommunen lassen sich zur Abwechslung etwas Besonderes einfallen: Windhundrennen zum Beispiel. Also in übertragendem Sinn. Als Köder dient hier kein Hase, sondern ein Bauplatz, und wer einen möchte, muss einen vorderen Platz in der Schlange vorm Gemeindehaus ergattern. So tat es auch jüngst eine Gemeinde in Baden-Württemberg. Doch statt wie bei Hase und Igel dankbar zu sein für den fast spielerischen Wettbewerb, richteten sich die potenziellen Häuslebauer häuslich vorm Gemeindehaus ein und eröffneten einen Wintercampingplatz. Runter vom Sofa, rein ins Zelt. Das Rennen blieb aus und alle warteten geduldig, bis die Vergabe begann. Was die Bewerber wohl gerufen haben, als die Bürgermeisterin die Pforten geöffnet hat? „Ich bin all hier?“ **fm**

ONLINE



Foto: olezzo - stock.adobe.com

Überblick: Das sind die Steuerpläne der Ampel-Koalition
Der Koalitionsvertrag steht. Für Betriebe, Selbstständige und Arbeitnehmer könnte sich einiges tun.
www.dhz.net/steuerplaene



HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)

Das Handwerk vorantreiben

Die Vollversammlung der Handwerkskammer hat den Vorstand neu gewählt. Auf alle im Ehrenamt tätigen Handwerker kommen in den kommenden fünf Jahren große Herausforderungen zu

Pandemie, Baupreisexplosionen, Energiepreisrekorde oder Dieselfahrverbote – das alles hatten die Mitglieder der Vollversammlung im Jahr 2016 wohl nicht auf dem Schirm, als sie sich ins Ehrenamt wählen ließen. Doch obwohl die Legislaturperiode von solchen Herausforderungen geprägt war und diese noch nicht annähernd bewältigt sind, stehen etliche Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertreter abermals in den Startlöchern und verpflichten sich damit, sich in der 2021 anbrechenden Legislaturperiode erneut für die Belange des Handwerks im Kammergebiet zu engagieren.

Während die Wahl der Vollversammlungsmitglieder bereits abgeschlossen war, hieß es bei deren erster Zusammenkunft Ende November, einen Präsidenten, zwei Vizepräsidenten sowie die Vorstände zu wählen. Thomas Keindorf, der das Amt des Handwerkskammerpräsidenten bereits seit 2003 bekleidet, stellte sich erneut zur Wahl. Einstimmig wählte die Vollversammlung den Hallenser Schornsteinfeger abermals zum Präsidenten.

An der Seite von Thomas Keindorf wird es ab sofort allerdings eine personelle Veränderung geben. Nachdem der halleche Glasermeister Michael Gipsner und bisherige Arbeitgeber-Vizepräsident aus der Vollversammlung ausgeschieden ist, stellten sich die Dessauer Unternehmerin Britta Grahneis und der Wittenberger Friseurmeister Hendrik Hiller zu Wahl für das Amt. Mehrheitlich setzte sich Britta Grahneis durch und ist nunmehr die erste Vizepräsidentin der Arbeitgeberseite in der hallechen Kammer. „Ich bedanke mich für das in mich gesetzte Vertrauen und hoffe, ich werde Sie nicht enttäuschen“, so die Geschäftsführerin einer Tischlerei.

Auf der Arbeitnehmerseite trat der bisherige Vizepräsident Reimar Dudy zur Wahl an. Mit 26 Stimmen wurde der 63-jährige Angestellte eines Autohauses wiedergewählt. „Ich werde die nächsten Jahre meine Kraft daransetzen, das Handwerk voranzutreiben“, so Reimar Dudy. Dabei müsse er auch immer mal einen Finger in die Wunde legen.

Neben dem Präsidium wurden auf der Vollversammlung auch die Vorstände für die Arbeitgeber- und die Arbeitnehmerseite gewählt. Vorstandsmitglieder der Arbeitgeberseite sind für die kommende Legislaturperiode Matthias Stenzel, Inhaber einer Gebäudereinigerfirma, Friseurmeisterin Bettina Pfeiffer, Friseurmeister Hendrik Hiller und Schornsteinfegermeister Frank Hampe. In den Vorstand auf der Arbeitnehmerseite wurden Cornelia Hartmann, Mitarbeiterin einer Bäckerei, und Olaf Töpfer, Teamleiter in einer Firma für Gebäude- und Facility-Management.

Für die neu berufenen Präsidenten, Vorstände und Mitglieder der Vollversammlung gilt es nun, das Handwerk zu stärken. „Die vergangenen fünf Jahre haben immer wieder neue, oft unerwartet große Herausforderungen gebracht, die es zu meistern galt. Die meisten konnten wir gemeinsam auch bewältigen“, erklärte Thomas Keindorf. „Ich darf Ihnen versprechen, dass wir in gemeinsamer Arbeit mit bestem Wissen und Gewissen aus dieser Vollversammlung heraus Impulse hinein in die Handwerkskammer, hinein in die Organisationen des Handwerks, aber auch hinein



Das neu gewählte Präsidium der Vollversammlung: die Vizepräsidentin der Arbeitgeberseite Britta Grahneis, Präsident Thomas Keindorf (Mitte) und der Vizepräsident der Arbeitnehmerseite Reimar Dudy.

in die Gesellschaft setzen wollen.“ Dabei solle es hauptsächlich um vier Schwerpunkte gehen.

Nachwuchs und Nachfolge

„Die Werbung um den Nachwuchs ist keineswegs nur eine Aufgabe der Kammer oder der Handwerkskampagne. Vielmehr sind wir alle – Unternehmer, Arbeitnehmer, Innungen, Verbände und Kreishandwerkerschaft, um die Gefahr des eigenen Aussterbens als Berufsstand gehalten, hier aktiv zu sein. Zusätzlich bedarf es politischer Arbeit, wie beispielsweise den Kampf um das Schülerferienpraktikum“, so der Präsident der Handwerkskammer.

Unternehmer und Politik müssten weiter sensibilisiert werden. Wenn erst der letzte Bäckermeister im Dorf ohne Nachfolger in Rente wäre, gebe es nur noch Tütenbrot vom Discounter. Nachfolge bedeute, Unternehmer sein zu wollen, so Thomas Keindorf. Er sehe die Notwendigkeit, das Unternehmertum zu stärken. „Wir müssen klarmachen, dass der Unternehmer der Gaul ist, der den Karren Wirtschaft zieht, für seine Leute einsteht, das Risiko trägt und im Handwerk Teil des Betriebsablaufs ist.“

Campus Handwerk

Im kommenden Jahr stehen der Abriss von Teilen des Bildungs- und

Technologiezentrums in Halle-Osendorf und gleichzeitig der erste Spatenstich für das neue Gebäude an. Unter dem Projektnamen Campus Handwerk entsteht bis 2025 ein moderner Campus für das Handwerk. „Ich möchte es hier deutlich zum Ausdruck bringen. Der Campus ist kein Projekt des Vorstandes oder der Handwerkskammer allein. Vielmehr ist es ein Vorhaben des gesamten Handwerks, das mit Leben erfüllt werden muss. Daher geht mein Aufruf an uns alle: Machen wir den Campus zur Bildungshochburg des Handwerks“, so Thomas Keindorf.

Innungen

„Unser Ziel vor fünf Jahren bleibt, die Innungen zu stärken“, sagte Thomas Keindorf. „Und das braucht aus meiner Sicht mehr als nur eine finanzielle Entlastung. Daher rege ich an, eine neue Arbeitsgruppe zu berufen, die das Thema bearbeitet. Sie muss nicht nur aus Mitgliedern dieser Vollversammlung bestehen. Vorstellbar sind Verbändevertreter, Wissenschaftler oder auch organisationsgebundene Handwerker. Sie wird keine Gesetze ändern können, vielleicht aber das Miteinander der Organisationen und die vorhandenen Strukturen. Es muss uns um das Ziel gehen, unsere gemeinsame Basis zu beleben – die Innung.“

Informationen: www.hwkhalle.de/organe-ehrenamt



Alle anwesenden Mitglieder der Vollversammlung wählten in geheimer Abstimmung einen neuen Präsidenten und zwei Vizepräsidenten.



Die neu gewählten Mitglieder der Vollversammlung kamen erstmals zu einer Sitzung zusammen.

Fotos: HWK Halle/Yvonne Bachmann

BILDUNG

Sekundarschulen stärken

Das Handwerk im südlichen Sachsen-Anhalt teilt die Sorge des zuständigen Verbandes um die Zukunft der Sekundarschulen. „Für unseren Berufsstand ist diese Schulform eine wesentliche Quelle für unsere Ausbildung“, erläutert Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle.

Die neu gewählte Vollversammlung der Kammer habe daher ein gesamtgesellschaftliches Verständnis dafür gefordert, dass der Mensch nicht beim Abiturienten anfängt. Politik und Gesellschaft müssen dieser Schulform mehr Aufmerksamkeit widmen, um die Ausbildungsbasis für die Unternehmen gerade im ländlichen Raum nicht zu gefährden. Thomas Keindorf fordert daher eine bessere personelle Ausstattung der Sekundarschulen, um Unterrichtsausfälle zu minimieren. „Die Wirtschaft muss aber auch selbst Angebote für die Sekundarschulen generieren, um sie beispielsweise mit Praktika, Betriebsbesuchen oder Unternehmervorträgen attraktiver für Schüler zu machen.“

HANDWERKSPOLITIK

Alternativen zur Elektromobilität fördern

Im Handwerk überwiegt die Nutzung von dieselbetriebenen Fahrzeugen – ob Kleintransporter oder Baumaschine. Dirk Neumann, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle, kritisiert daher bundespolitische Pläne, Verbrennungsmotoren in den kommenden Jahren alternativlos abschaffen zu wollen und nur die Elektromobilität zu fördern.

„Bevor für das Funktionieren lebenswichtiger Bereiche der Wirtschaft notwendige Fahrzeugtypen verboten werden, müssen Alternativen geschaffen werden. Da es diese aber für Transport und im Baubereich noch nicht gibt, ist es umso wichtiger, die Weiternutzung der Verbrennertechnologie zu ermöglichen. Die Forschung an synthetischen Kraftstoffen und deren serienmäßiger Einsatz in Fahrzeugen sollte gefördert und nicht behindert werden“, sagt Dirk Neumann.

Er verwies darauf, dass die sogenannten „e-fuels“ eine Reihe von Vorteilen aufweisen: Die Infrastruktur ist schon vorhanden und die Investitionen der Betriebe in Fahrzeuge werden nicht durch Verbote entwertet. Auch können die Expertise der deutschen Wirtschaft in der Verbrennertechnologie weiter genutzt und so Arbeitsplätze erhalten werden. „Wenn aus umweltpolitischer Sicht kein Unterschied zwischen Fahrzeugen, die elektrisch betrieben werden oder die synthetische Kraftstoffe nutzen, besteht, gibt es keinen Grund, eine der beiden Technologien zu bevorzugen.“

IMPRESSUM

Handwerkskammer Halle (Saale)

Gräfestraße 24, 06110 Halle
Tel. 0345/2999-0
Fax 0345/2999-200
www.hwkhalle.de
info@hwkhalle.de

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann

MEINE MEINUNG

Ein Jahr voller Hemmnisse

Trotz Pandemie Nachwuchsgewinnung und Nachfolge 2022 nicht vergessen

Ein Jahr mit vielen Höhen und Tiefen neigt sich seinem Ende zu. Leider endet es in vielen Dingen wie es begonnen hat: Maskenpflicht, Eindämmungsregeln und Pandemie. In einer Sache sind wir ein Stück weit vorangekommen – viele Handwerkerinnen und Handwerker haben das Angebot genutzt und sich gegen das Virus impfen lassen.



Thomas Keindorf
Präsident
Foto: HWK Halle

Betrachten wir das Jahr aus handwerkswirtschaftlicher Sicht, so ist unser Berufsstand recht gut durch die letzten Monate gekommen. Bau, Ausbau oder auch Zulieferer waren nur wenig von den Auswirkungen der Pandemie betroffen. Schwer getroffen hatte die wochenlange Schließung natürlich die Handwerkerinnen und Handwerker der körpernahen Dienstleistungen und das Kfz-Handwerk. Glücklicherweise konnte die Mehrzahl der Betriebe diese Krise bewältigen.



Dirk Neumann
Hauptgeschäftsführer
Foto: Fotowerk BF

Fast alle Gewerke waren allerdings von der Explosion der Materialpreise und vom Zusammenbrechen der Lieferketten betroffen. Daraus können erhebliche Gefahren entstehen, denn wenn Auftraggeber bei langfristigen Verträgen auf deren unveränderte Einhaltung bestehen, passen möglicherweise die Kalkulationen nicht mehr und Betriebe geraten unverschuldet in die Schieflage.

Dieses Thema wird uns, ebenso wie die Pandemie, auch im anstehenden neuen Jahr begleiten. Wir dürfen aber auch unsere Dauerthemen nicht vergessen – die Gewinnung von Nachwuchs etwa oder die Nachfolge für unsere Unternehmen. Dafür gilt es beim Land beispielsweise eine Verstärkung des Azu-

bi-Tickets und der Meistergründungsprämie einzufordern, die im Moment hinterfragt werden. Es gibt also viel zu tun!

Doch zunächst mögen ein paar ruhigere Tage kommen, an denen der Stress des Alltags hinter uns bleibt. Nutzen Sie diese bitte, um Kraft für die kommenden Herausforderungen zu tanken. Ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und hoffentlich besseres neues Jahr für Sie, Ihre Familie und Mitarbeitenden.

Ihr Thomas Keindorf,
Präsident der Handwerkskammer Halle (Saale)

Ihr Dirk Neumann,
Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle (Saale)



DAS HANDWERK
NE WIRD VERGESSEN

Was wir tun, macht uns
erfolgreich.

Wir wissen, was wir tun.



Aufgepasst: Seit 1. Dezember 2021 müssen Webseiten über einen Cookie-Banner verfügen. Bei der Einrichtung eines Banners sollte einiges beachtet werden.
Foto: DatenschutzStockfoto/Adobe Stock

Abmahnungen wegen Cookies vermeiden

Seit 1. Dezember gilt das neue Telekommunikationsgesetz. Betreiber von Webseiten müssen Vorsicht walten lassen **VON THOMAS MERGEN**

Thomas Mergen ist Mitarbeiter im Projekt DigiVA4ID und berät Handwerksbetriebe zur Digitalisierung. Für die DHZ fasst der Mitarbeiter der Handwerkskammer die wichtigsten Informationen zur Cookie-Thematik zusammen, die sich aus dem Telekommunikations-Telemedien-Datenschutz-Gesetz, kurz TTDSG, ergeben.

Das Wichtigste in Kürze: Website-Cookies und Tracking-Dienste brauchen nun eine echte Einwilligung. Diese wird über sogenannte „Cookie-Consent-Banner“, auch als Cookie-Meldung bekannt, realisiert. Neu: Nun gibt es auch bei der Gestaltung der Consent-Banner einiges zu beachten. Zur Erklärung: Ein Cookie ist eine kleine Textdatei auf dem Endgerät wie Smartphone und Computer, die es dem Anbieter bspw. ermöglicht, die Nutzer zu identifizieren.

Cookie-Banner wird Pflicht

In der Vergangenheit war ein Cookie-Banner keine Pflicht. Wenn eine Website so gebaut war, dass sie keine Cookies benötigte, konnte sie ohne ein Cookie-Banner auskommen. Nun muss der Ersteller beweisen, dass der Nutzer Cookies an- oder abgewählt hat – es braucht eine ausdrückliche Einwilligung. Das geht nur über ein entsprechendes Tool, das diese Daten aufzeichnet. Das neue Gesetz schreibt

nun konkret fest, dass Webseitenbetreiber eine „echte und ausdrückliche Einwilligung“ benötigen, wenn sie Informationen in der Endnutzung des Endnutzers (z.B. Browser, Smartphone) speichern oder darauf zugreifen möchten. Das gilt im Übrigen



Für Cookies brauchen Sie echte Einwilligungen.“

Thomas Mergen
Mitarbeiter der Handwerkskammer

gen auch für Messengerdienste wie WhatsApp oder Telegram, aber auch, wenn Unternehmen selbst Apps anbieten.

Was ist bei der Gestaltung von Cookies zu beachten?

Leider gibt es hierzu keine konkreten Aussagen. Allerdings gab es kürzlich Stellungnahmen und Abmahnungen von Datenschutzbehörden und Verbraucherzentralen, die zeigen, wo die Reise hingeht. Folgende Merkmale sollte ein Cookie-Banner aufweisen: Bis der Besucher seine Einwilligung erteilt hat, dürfen nur technisch zwingend notwendige Cookies aktiviert werden. Keine Cookie-Auswahl

darf voreingestellt sein. Ihr Nutzer muss die Einwilligung aktiv setzen. Es müssen ein „Annehmen“- und „Ablehnen“-Button angeboten werden. Die Buttons müssen von gleicher Wertigkeit sein (gleiche Höhe, gleiche Größe, gleiche Farbe). Ganz fatal: Der Zustimmung-Button ist farblich auffälliger. Und der letzte Hinweis zur Gestaltung des Cookie-Banners: Zu folgenden Punkten muss der Anbieter im Cookie-Tool Auskunft geben: Zweck der einzelnen Tools und Cookies; Auflistung der Anbieter und Tools; Sitz des Anbieters, sofern er außerhalb der EU liegt.

Welche Folgen drohen bei Nichtbeachtung?

Die Anforderungen des neuen Telekommunikationsgesetzes haben es in sich. Sehr schnell lässt sich für Außenstehende erkennen, ob ein Cookie-Banner den Anforderungen entspricht. Genauso schnell ist ein Mitbewerber wegen fehlerhaftem Banner abgemahnt. Im schlimmsten Fall drohen gleich mehrere Bußgelder, wenn keine ordnungsgemäße Einwilligung eingeholt wurde.

Der Beitrag ist eine gekürzte Variante, der vollständige Text ist nachzulesen unter: www.hwkhalle.de/cookiebanner
Thomas Mergen ist erreichbar unter Tel. 0345/2999-331, E-Mail: tmergen@hwkhalle.de

31 Jahre im Ehrenamt

Ex-Vizepräsident Michael Gipsper scheidet aus der Vollversammlung aus

Er weiß noch ganz genau, wo er gegessen hat, als er das erste Mal an einer Vollversammlung der Handwerkskammer Halle teilnahm. 31 Jahre ist das derweil her. Michael Gipsper, Glasermeister aus Halle und zuletzt über drei Legislaturperioden Vizepräsident der Arbeitgeberseite, ist aus dem Ehrenamt des Handwerks kaum wegzudenken. Nunmehr möchte er den Weg freimachen für jüngere Handwerker.

Deswegen stellte sich der 73-Jährige in diesem Jahr nicht wieder zur Wahl und verabschiedete sich zur ersten Vollversammlung der neuen Wahlperiode im November offiziell von seinen Handwerkskollegen. „Vor kurzem meinte jemand zu mir, ich wäre der am längsten im Ehrenamt des regionalen Handwerks Tätige. Sollte das tatsächlich so sein, dann bin ich sehr stolz darauf“, so Michael Gipsper in seiner Abschiedsrede.

Er sei nicht immer der bequemste Mitsprecher gewesen, aber einer mit



Michael Gipsper auf der Vollversammlung der Handwerkskammer. Der Glasmeister verabschiedete sich nach 31 Jahren aus dem Ehrenamt.
Foto: HWK Halle/Yvonne Bachmann

ehrlichen Worten. „Nur tote Fische schwimmen mit dem Strom“, so der Glasermeister. Dem neu gewählten Vorstand wünsche er eine glückliche Hand bei der Bewältigung der Aufgaben. Das sei gar nicht so einfach in dieser Zeit. Es kämen einige Herausforderungen auf das Handwerk zu,

aber auch irgendwann wieder eine bessere Zeit.

Für sein Engagement um das regionale Handwerk wurde der halleische Unternehmer vor kurzem mit dem Ehrenring, einer der höchsten Auszeichnungen der Handwerkskammer Halle, geehrt. **yb**

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren

In der Zeit vom 21. Dezember 2021 bis zum 24. Januar 2022 gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

Anhalt-Bitterfeld: Günther Berger zum 60., Jens-Uwe Brauser zum 60., Stephan Heyland zum 60., Edgar Meitingner zum 60., Henry Miertsch zum 60., Hagen Troitzsch zum 60., Andreas Linke zum 60., Christoph Grafmüller zum 65., Christiane Jarski zum 65., Wolfram Otto zum 65., Helmut Krüger zum 70., Axel Seyer zum 70., Hans-Jürgen Herold zum 75., Bernd Furche zum 80.

Burgenlandkreis: Andreas Ebel zum 60., Heike Kaiser zum 60., Andreas Ludwig zum 60., Lutz Ola zum 60., Bernd Pälchen zum 60., Knut Poludniak zum 60., Akif Salmanow zum 60., Corina Eichhorn zum 60., Jens Saupe zum 60., Norbert Tauber zum 60., Georg Zeiss zum 60., Reinhard Huche zum 65., Gerald Kritz zum 65., Dirk Plaul zum 65., Klemens Keindorff zum 70., Joachim Schlauch zum 70., Ralph Reichenbach zum 70., Karl-Josef Hermesmeier zum 75.

Dessau-Roßlau: Gabriele Byton zum 60., Herbert Gehring zum 60., Kerstin Reckrühm zum 60., Manfred Thiele zum 60., Günther Swarovsky zum 70.

Halle (Saale): Fatmir Beluli zum 60., Thomas Meyer zum 60., Carel Daudey zum 60., Götz Gies zum 60., Uwe Mader zum 60., Hartmut Gröper zum 65., Gerald Haring zum 65., Hans-Dieter Pahl zum 70., Erika Bernt-Bärtl zum 75., Werner Goßler zum 80.

Mansfeld-Südharz: Gerhard Liebau zum 60., Olaf Müller zum 60., Almut Richter zum 60., Peter Schulz zum 60., Frank Wedekind zum 60., Iris Kuhnhold zum 60., Peter Tilg zum 60., Bernd Rosenstock zum 65., Hendrik Kaiser zum 65., Brigitte Kühnemann zum 65., Jürgen Müller zum 65., Josef Reichenberger zum 70., Helmut Windrich zum 70., Günter Selent zum 70., Adelbert Fiedler zum 75., Reinhard Litzkendorf zum 80.

Saalekreis: Volker Deppardt zum 60., Roger Hausburg zum 60., Ulrich Janku zum 60., Marion Sarok zum 60., Axel Stöcker zum 60., Christine Beyer zum 60., Uwe Rooke zum 60., Udo Hartung zum 65., Monika Heise zum 65., Lutz Windt zum 70., Horst Krüger zum 70., Wolfgang Schönack zum 70., Hans-Ulrich Kummer zum 75.

Salzlandkreis: Udo Paul Kiewel zum 60., Sonja Ludwig zum 60., Klaus Roth zum 65., Helmut Asmus zum 70., Kurt Loos zum 70., Gisela Stegmann zum 75., Helmut Wunder zum 75., Helmut Stock zum 75.

Wittenberg: Bernd Pech zum 60., Andrea Tober zum 60., Andreas Töpfer zum 60., Frank Triska zum 60., Michael Grau zum 60., Bernd Wiese zum 65., Ingeborg Dunemann zum 70., Karin Walter zum 70., Klaus Walther zum 70., Hans Keller zum 70., Bernd Kranhold zum 70., Johanna Paßkönig zum 75., Heidemarie Bernholz zum 80.

SERVICE

Rentenberatung

Am 19. Januar informiert Marco Vondran, Versichertenältester der Deutschen Rentenversicherung/Bund (im Ehrenamt), von 10 bis 14 Uhr in der Handwerkskammer, Raum 121 (Terminvereinbarung: Tel. 0345/2999-221).

Ralph Hoffmann vom Versorgungswerk der Handwerkskammer berät am 2. Februar von 9 bis 12 Uhr in der Handwerkskammer, Raum 304 (Anmeldung: Tel. 0172/3410276 oder ralph.hoffmann@inter.de).

Ich bilde mich bei den Profis der Handwerkskammer weiter!

- Kleine Bauvorlageberechtigung**
04.02.2022 (ganztägig)
- Drohnenführerschein – A2**
09.02.2022 (ganztägig)
- Social Media (Workshop-Reihe)**
24.02.2022 (ganztägig)

ANRUFEN: 0345 7798-771
WEB: www.hwkhalle.de

Handwerkskammer Halle (Saale)

Mit wenigen Klicks zur neuen Stelle

Aus der Kreishandwerkerschaft Wittenberg: Jobportal gibt Überblick über offene Stellen im Handwerk

Auch das Handwerk geht mit der Zeit. Das mühselige Durcharbeiten von Stellenanzeigen in Zeitungen und Magazinen gehört der Vergangenheit an. Die Website handwerk.info hilft dabei, online in der Vielfalt des Arbeitsmarkts die Übersicht zu behalten, und vereinfacht die Suche nach dem optimalen Unternehmen, sodass Suchende schnell auf ein passendes Jobangebot stoßen.

Das Portal ist eine Initiative der Kreishandwerkerschaft Landkreis Wittenberg und wird aus dem Büro der Kreishandwerkerschaft heraus betrieben. Unterstützt wird sie dabei von verschiedenen Partnern aus der Kommune, dem Vereinsleben und Betrieben.

„Eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern der Kreishandwerkerschaft hat dieses Portal im Frühjahr 2021 an den Start gebracht. Nach über einem Jahr der Planung wurde es so mit Leben gefüllt“, berichtet Simone Schneider, Wittenberger Regionalvertreterin der Handwerkskammer Halle. Die Leistungen auf dem Jobportal sind für Innungsmitglieder kostenfrei. Handwerksbetriebe, Industrie und Wirtschaft, die nicht Mitglied der Kreishandwerkerschaft sind, haben ebenfalls die Möglichkeit, das Portal zu nutzen und Stellengesuche aufzugeben. Für sie ist der Service jedoch nach drei Monaten kostenpflichtig.

Damit das Portal schnell und problemlos genutzt werden kann, wurde bei der Entwicklung besonders auf eine übersichtliche Bedienung geachtet. So können Jobanbieter und Jobsuchende aus fünf Kategorien auswählen: Praktikum, Ausbildung, Geselle, Meister und Minijob.

Um Schüler auf das Jobportal aufmerksam zu machen, besuchte Simone Schneider alle Sekundarschulen im Landkreis Wittenberg. Dort verteilte sie Werbematerialien mit QR-Codes. Einmal eingescannt führt dieser Code die Jugendlichen auf das Portal zu Praktikumsangeboten – während der Pandemie eine Möglichkeit, um Praktikanten ins Handwerk zu vermitteln, die eventuell irgendwann zu Azubis werden.

„Von Annaburg über Coswig und Jessen bis Zerbst laden zahlreiche Arbeitgeber aus 19 Städten ihre Stellenausschreibungen auf handwerkjob.info hoch“, erklärt Simone Schneider und ruft alle Handwerker zu einem Besuch des Jobportals auf: „Egal, ob Sie sich am Anfang Ihrer Karriere oder mittendrin befinden – hier warten zahlreiche Angebote auf Sie. Also beginnen Sie noch heute Ihre Jobsuche und werden Sie in Ihrer Region fündig. Sie sind die Zukunft des Handwerks!“ **ss**

www.handwerkjob.info

Reduzierter Anspruch auf Urlaub bei Kurzarbeit null

Rechtsecke – Eine Arbeitnehmerin klagt gegen die Kürzung ihrer Urlaubstage. Die Klage wird abgewiesen

Fallen aufgrund von Kurzarbeit einzelne Arbeitstage vollständig aus, darf der Arbeitgeber dies bei der Berechnung des Jahresurlaubs seiner Mitarbeiter berücksichtigen. Das hat das Bundesarbeitsgericht mit Urteil vom 30.11.2021 entschieden (Az. 9 AZR 225/21).

Geklagt hatte eine Arbeitnehmerin, die an drei Tagen pro Woche als Verkaufshilfe bei ihrem Arbeitgeber tätig war. Bei einer Sechsstunden-Woche hätte ihr nach dem Arbeitsvertrag ein jährlicher Erholungsurlaub von 28 Werktagen zu gestanden. Dies entsprach bei der vereinbarten Drei-Tage-Woche einem Urlaubsanspruch von 14 Tagen. Aufgrund des Arbeitsausfalls durch die Corona-Pandemie hatte der Arbeitgeber Kurzarbeit eingeführt. Dazu trafen die Parteien Kurzarbeitsvereinbarungen, auf deren Grundlage die Arbeitnehmerin über drei Monate vollständig von der Arbeitspflicht befreit war und über zwei Monate insgesamt nur an fünf Tagen arbeitete.

Wegen der kurzarbeitsbedingten Arbeitsausfälle nahm der Arbeitgeber eine Neuberechnung des Urlaubs vor und bezifferte den Jahresurlaub der Arbeitnehmerin für das Jahr 2020 auf 11,5 Arbeitstage. Dagegen klagte die Arbeitnehmerin. Sie beharrte auf dem Standpunkt, kurzarbeitsbedingt ausgefallene Arbeitstage müssten urlaubsrechtlich wie Arbeitstage gewertet werden. Der Arbeitgeber sei daher nicht berechtigt gewesen, den Urlaub zu kürzen. Für das Jahr 2020 stünden ihr weitere 2,5 Urlaubstage zu.

Klage abgewiesen

Die Klage hatte keinen Erfolg. Die Arbeitnehmerin hat keinen Anspruch auf weitere 2,5 Arbeitstage Erholungsurlaub für das Kalenderjahr 2020. Nach § 3 Abs. 1 BUrlG beläuft sich der Anspruch auf be-

zahlten Jahresurlaub bei einer gleichmäßigen Verteilung der Arbeit auf sechs Tage pro Woche auf 24 Werktagen. Ist die Arbeitszeit eines Arbeitnehmers nach dem Arbeitsvertrag auf weniger oder mehr als sechs Arbeitstage in der Kalenderwoche verteilt, ist die Anzahl der Urlaubstage grundsätzlich unter Berücksichtigung des für das Urlaubsjahr maßgeblichen Arbeitsrhythmus zu berechnen, um für alle Arbeitnehmer eine gleichwertige Urlaubsdauer zu gewährleisten (24 Werktagen × Anzahl der Tage mit Arbeitspflicht geteilt durch 312 Werktagen). Dies gilt entsprechend für den vertraglichen Mehrurlaub, wenn die Arbeitsvertragsparteien – wie im vorliegenden Fall – für die Berechnung des Urlaubsanspruchs keine von § 3 Abs. 1 BUrlG abweichende Vereinbarung getroffen haben.

Bei der vertraglichen Drei-Tage-Woche der Arbeitnehmerin ergab sich zunächst ein Jahresurlaub von 14 Arbeitstagen (28 Werktagen × 156 Tage mit Arbeitspflicht geteilt durch 312 Werktagen). Der kurzarbeitsbedingte Ausfall ganzer Arbeitstage rechtfertigte eine unterjährige Neuberechnung des Urlaubsanspruchs. Der Urlaubsanspruch der Arbeitnehmerin aus dem Kalenderjahr 2020 übersteigt deshalb nicht die vom Arbeitgeber berechneten 11,5 Arbeitstage. Allein bei Zugrundelegung der drei Monate, in denen die Arbeit vollständig ausgefallen ist, hätte die Klägerin lediglich einen Urlaubsanspruch von 10,5 Arbeitstagen (28 Werktagen × 117 Tage mit Arbeitspflicht geteilt durch 312 Werktagen).

In einer weiteren Entscheidung hat das BAG festgestellt, dass diese Grundsätze auch dann Anwendung finden, wenn die Kurzarbeit aufgrund einer Betriebsvereinbarung eingeführt worden ist (9 AZR 234/21).



Mädchen als Maler und Lackierer? Warum nicht! Auch das Bildungs- und Berufszentrum der Handwerkskammer hat schon Schüler empfangen, um ihnen Berufe vorzustellen – u.a. diesen.

Archivfoto: HWK Halle

Aktionstag ohne Klischees

Am 28. April 2022 ist Girls'- und Boys'Day. Wer seine Türen öffnet, findet im besten Fall Nachwuchs für seinen Betrieb

Auch wenn die Kontaktbeschränkungen gerade vieles erschweren – wer Nachwuchs für seinen Handwerksbetrieb sucht, muss vorausdenken und seine Türen für junge Menschen öffnen, die einen Einblick in die Berufswelt erhalten wollen. Neben Praktika bieten sich dafür auch der Girls'Day und der Boys'Day an. Einmal im Jahr kommen an diesem Tag Schüler in die Betriebe, um sich dort vorrangig den Alltag in einem Beruf anzuschauen, der eher vom jeweils anderen Geschlecht dominiert wird. So können sich Jungs einmal in Kosmetik- oder Friseursalons umschauen oder Mädchen den Bereich Kfz-Mechatronik oder SHK erkunden. An diesem Aktionstag sollen alle bestehenden Klischees ignoriert und der Weg soll freigemacht werden für eine Berufswahl, die allein auf dem Interesse an der Tätigkeit fußt.

Am Girls'- und Boys'Day teilnehmen können alle Schüler ab der 5. Klasse. Auf einer Website sind diese Angebote von Unternehmen zu finden, die an diesem Tag dazu einladen, die Arbeitsabläufe hautnah miterleben. Je nach Pandemielage passiert das entweder klassisch vor Ort oder auch online.

Im Jahr 2022 werden der Girls- und der Boys'Day deutschlandweit am 28. April stattfinden. Damit die Schüler rechtzeitig nach einem passenden Betrieb suchen und diesen Tag planen können, sollten sich die Betriebe rechtzeitig auf der Website eintragen. Im besten Fall findet man so mit wenigen Klicks nicht nur einen Schü-

geister – neben dem Handwerk z.B. auch Gesundheit, Pflege, soziale Arbeit, Erziehung, Bildung und Dienstleistung, Industrie, Informatik, Wissenschaft und Technik. Neben Unternehmen können auch Hochschulen und soziale Einrichtungen die Türen für Schüler öffnen.

Ziel ist eine grenzenlose Berufsorientierung. „Der Tag setzt seit vielen Jahren ein Zeichen für Klischeefreiheit in der Berufswahl. Er ist ein wichtiger Impulsgeber, der auf dem Weg der individuellen Berufsfindung spannende und vielfältige Perspektiven aufzeigt“, sagt Romy Stühmeier, Leiterin der Bundeskoordinierungsstelle Boys'Day – Jungen-Zukunftstag.

Unternehmen, Hochschulen und soziale Organisationen profitieren laut der Organisatoren nachhaltig davon, sich als Anbieter des Aktionstags anzumelden: Das Interesse der Schüler, sich nach dem Girls'Day und Boys'Day um ein Praktikum oder einen Ausbildungsplatz bei ihnen zu bewerben, steige. In rund 20 Prozent der Fälle komme es später zu einer Anstellung.

Zur Anmeldung für Betriebe:
www.boys-day.de und www.girls-day.de

„Der Tag setzt ein Zeichen für Klischeefreiheit in der Berufswahl.“

Romy Stühmeier
Leiterin der Bundeskoordinierungsstelle Boys'Day – Jungen-Zukunftstag

ler, der Interesse am Unternehmen hat, sondern sogar einen späteren Praktikanten und Auszubildenden.

Der Girls'Day und der Boys'Day werden u.a. vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie vom Bundesministerium für Bildung und Forschung initiiert und sollen Nachwuchs für verschiedene Bereiche der Jobwelt be-

Vier Wandergesellen lernen die Händelstadt Halle kennen

Die Pandemie macht es Handwerkern auf Wanderschaft nicht immer leicht. Aber etliche Gesellen lassen sich davon nicht abschrecken **VON LISA KÜHNE**

Gleich vier Wandergesellen besuchten kürzlich die Handwerkskammer Halle, wo sie von ihrer Walz erzählten. Getroffen haben sich die zwei Tischler, der Schieferdachdecker und ein Zimmerer kürzlich bei Jena, um dort den Tischlergesellen Felix Bocker „loszubringen“, wie es in der Sprache der Wandergesellen heißt.

Die Aufgabe, den noch unerfahrenen Jungesellen am Anfang seiner Walz für ein bis zwei Monate zu begleiten, übernimmt Felix Thiele. Er ist bereits seit dreieinhalb Jahren unterwegs. Als Nächstes will die Truppe nach Hannover trampeln. Die Beschränkungen durch das Corona-Virus haben es kompliziert gemacht, große Sprünge zu machen. „Die Wandergesellen, die ich kenne, waren im Schnitt vier Jahre unterwegs. Wegen Corona sind viele nun eher wieder zurückgekehrt“, sagt Adrian Blendinger, der in seinem sechsten Jahr auf Walz ist. Bevor die Gruppe im Frühjahr wieder in die



Diese Gesellen sind zu viert unterwegs (v.l.n.r.): Victor Mühlbeyer, Adrian Blendinger, Felix Bocker und Felix Thiele.

Foto: HWK Halle/Lisa Kühne

Welt ziehen möchte, sucht sie erstmal Arbeit, um Geld zu verdienen.

Bevor es von Halle (Saale) per Anhalter weiterging, kehrte die Gruppe noch im Gasthaus zum „Zum Groben Gottlieb“ ein, wo es einen Stammtisch für Wandergesellen gibt. Ein

bisschen Sightseeing stand auch auf dem Plan. Und wer weiß: „Vielleicht findet sich ja ein Betrieb, der einen Nachfolger sucht und noch eine hübsche Tochter hat, die unter die Haube muss“, scherzten die Gesellen trotz allem gut gelaunt.

SEMINAR

Informationen zum Lizenzmanagement

Lizenzmanagement, also die Administration von Softwarelizenzen, ist in großen Betrieben mittlerweile ein eigenständiger Aufgabenbereich. In kleineren Betrieben wird Lizenzmanagement häufig von Abteilungen wie Finanzen oder der IT mitverwaltet. Dadurch können in den Betrieben erhebliche (Sicherheits-)Risiken entstehen, die oft nicht bekannt sind. Cloud-Computing, mobiles Arbeiten und Homeoffice erschweren zusätzlich die Lizenzplanung im Unternehmen. In einem Online-Workshop wird gezeigt, wie Lizenzmanagement auch in kleineren Betrieben effektiv betrieben werden kann. Neben Sparpotenzial bietet gutes Lizenzmanagement Potenzial, um Betriebe effektiv zu modernisieren.

Schwerpunkte

- Lizenzmanagement Basics
- erste Schritte zur Verwaltung von Softwarelizenzen
- technische Realisierung, Implementierung in der Unternehmensstruktur
- Praxis, Tipps, Ausblick

Zielgruppen

Der Workshop richtet sich an alle, die die vielen Facetten des Lizenzmanagements kennenlernen wollen. Referent Thomas Mergen von der Handwerkskammer Halle gibt einen kurzen Einblick in die Thematik und zeigt erste Schritte, wie der Lizenzmanagement-Prozess im eigenen Unternehmen umgesetzt werden kann.

Das Online-Seminar mit dem Titel „Lizenzmanagement für Handwerk und Gewerbe“ wird am Mittwoch, dem 19. Januar, 13 bis 14.30 Uhr über das Internet veranstaltet. Voraussetzung sind ein Internetzugang, Lautsprecher oder Headset und ggf. ein Mikrofon. Eine Anmeldung ist bis 24 Stunden vor Seminarbeginn möglich.

Anmeldung: www.hwkhalle.de/veranstaltung

HWK HALLE INFORMIERT

Beratungen

Tel. 0345/2999 + Durchwahl
Beratung bei betriebswirtschaftlichen Fragen und zur Existenzgründung

- Michael Hirsch: BLK, Altkreis MQ, Durchwahl: 256, E-Mail: mhirsch@hwkhalle.de
- Elke Kolb: ABI, DE, SLK, Durchwahl: 224, E-Mail: ekolb@hwkhalle.de
- Antje Leuoth: HAL, MSH, SK (ohne MQ), Durchwahl: 223, E-Mail: aleuoth@hwkhalle.de
- Bernd Linge: WB, Durchwahl: 226, E-Mail: blinge@hwkhalle.de

Wertermittlung und technische Beratung

- Karl-Heinz Grimm, Durchwahl: 225, E-Mail: kggrimm@hwkhalle.de
- Detlef Polzin, Durchwahl: 229, E-Mail: dpolzin@hwkhalle.de

Rechtsberatung

Andreas Dolge, Durchwahl: 169, E-Mail: adolge@hwkhalle.de
Digitalisierung im Handwerk
Sven Sommer, Durchwahl: 228, E-Mail: ssommer@hwkhalle.de

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.